

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1881

99 (23.8.1881)

Durlacher Wochenblatt.

No. 99.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 40 Pf.

Dienstag den 23. August.

Einsendungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 6 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1881.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 20. Aug. [Karlsru. Ztg.] Die angeblich beabsichtigte Erhebung des Großherzogthums Baden zu einem Königreich wird in der deutschen und auswärtigen Presse mit solcher Ausdauer als eine wirklich bestehende Frage besprochen, daß die Großh. Regierung sich verpflichtet hält, der weiteren Behandlung dieser Angelegenheit in den öffentlichen Blättern mit der bestimmten Versicherung entgegen zu treten, daß solche Absichten weder geschäftlich noch persönlich von irgend einer Seite zur Sprache gebracht wurden, aber auch den Wünschen und Ueberzeugungen des Landesherren und seiner Regierung durchaus zuwider sind. Die Anschauungen, von welchen einstens Karl Friedrich sich leiten ließ, als er die angebotene Königskrone ablehnte, werden auch heute noch von Großherzog Friedrich als ein weises Vermächtniß bewahrt.

Karlsruhe, 19. Aug. [Karlsru. Ztg.] Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, sowie Ihre Großherzogliche Hoheit die Prinzessin Victoria und Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Schweden und Norwegen besuchten gestern Nachmittag die Kaiserin Eugenie auf Arenaberg und kehrten Abends wieder nach Mainau zurück.

Karlsruhe, 20. Aug. [Karlsru. Ztg.] Heute Mittag halb 1 Uhr verließ Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Schweden und Norwegen zu Wagen die Insel Mainau und begab sich, von dem Generaladjutanten General Freiherrn von Neubronn begleitet, nach Konstanz, um von da die Rückreise nach Schweden anzutreten. Der Kronprinz begibt sich zunächst nach Berlin zum Besuch Seiner Majestät des Deutschen Kaisers und reist dann nach Stockholm weiter.

Karlsruhe, Landw. Ausstellung. In Beantwortung mehrerer Anfragen theilen wir mit, daß im Anschluß an die Ausstellung von Obst auch junge Obstbäume ausgestellt werden können. Letztere werden nöthigenfalls außerhalb

der gedeckten Halle ihren Platz finden und der hübschen Anlage, auf welcher die Ausstellungshalle steht, noch zur weiteren Zierde gereichen. Im Interesse der Aussteller liegt es aber, ihre Absicht, Obstbäumchen einzufenden, in aller Bälde, unter Angabe der Stückzahl an die Centralstelle mitzutheilen, damit für den nöthigen Raum vorgesorgt werden kann.

Deutsches Reich.

— Als Verfasser der rasch berühmt gewordenen Kanossa-Briefe unter dem Zeichen „v. S.“ wird jetzt Fürst Salm-Reifferscheidt-Dyck genannt. Er ist preussischer Oberst-Marschall, erbliches Mitglied des Herrenhauses, katholisch und wohnt auf Schloß Dyck bei Neuß, geb. 1811. Er also, obgleich Katholik, hat davor gewarnt, den Prälaten Storum, der von den Jesuiten in Innsbruck erzogen und geschult worden ist, auf den Bischofsstuhl in Trier zu setzen. Mit diesem gefährlichen Experiment, jagte er, mache man dem Kulturstreit kein Ende, wenigstens kein glückliches; damit gehe man nach Kanossa.

— In Aachen wurde ein auf der Hochzeitsreise begriffener Amerikaner wegen pöbelhaften Benehmens und grober Beleidigung eines Eisenbahnschaffners zu einer Geldbuße von 150 Mark verurtheilt. Als der Zug von Belgien kommend an die preussische Grenze kam und der Schaffner die Billets deshalb noch einmal zum Coupiren verlangte, fragte dieser Herr in prophigem Ton, weshalb dies denn geschehe. Auf die Antwort des Schaffners, weil der Zug jetzt auf deutsches Gebiet, nach Preußen käme, rief der Mensch: „Ach so, wo die durchtriebenen Spihuben herkommen.“ Auf die Bemerkung des Schaffners: „Was sagen Sie da?“ wiederholte Jener: „Ja, ja, die Deutschen und Preußen sind alle durchtriebene Spihuben!“ Wir möchten doch wissen, wie es einem Deutschen erginge, wenn er sich einer ähnlichen Frechheit auf amerikanischem Boden schuldig machte. Er würde ohne Zweifel in Stücke zerrissen.

— Der Ursprung des Rufes „Hep, Hep!“

wird wie folgt erklärt: Zur Zeit der Kreuzzüge trugen mehrere Heerführer Fahnen, in welchen die drei Buchstaben H. E. P., die Anfangsbuchstaben dreier lateinischer Worte: Hierosolyma est perditam (zu deutsch: Jerusalem ist verloren) eingewoben waren. Das Volk aber setzte einfach jene drei Buchstaben zusammen und las „Hep“ — ein Wort, das später bei den Judenverfolgungen angewandt wurde und sich in diesem Sinne bis auf den heutigen Tag erhalten hat.

— Die Vielseitigkeit unserer Zeit in Wettleistungen ist erstaunlich. Zu den Wettlaufen, Wettschwimmen, Wetttanzen, Wettfliegen, Wettkneipen, Wettfasten u. s. w. ist auch jetzt ein Wettessen getreten und zwar in Knödeln, natürlich in Bayern. Wir lesen darüber: Ein preisgekröntes Fest-Knödel-Essen fand jüngst in Weilheim statt, bei welchem Preise vertheilt wurden. Den ersten Preis erhielt ein Herr, welcher 26 Knödel (à 9 Loth) zu sich nahm. Wohl bekomm's! denn das sind nicht weniger als fast 8 Pfd. Knödel.

— Ein heftiger Prinz (Philippthal?), welcher in den letzten Tagen viel in der Patentausstellung in Frankfurt verkehrte und daselbst auch den Kaiser begrüßte, zeigte am Montag, den 15. d. Mts., Spuren von Geistesstörung, gab sich an der Kasse der Ausstellung für den deutschen Kaiser aus und ernannte den Kassirer zu seinem Finanzminister. Er wurde in die Frankfurter Irrenheilanstalt aufgenommen.

— Dem Maler Robert Lehmann in Chemnitz ist ein 5 Jahre altes Kind abhanden gekommen. Der Vater setzt eine Belohnung von 100 Mark für Denjenigen aus, welcher das vermißte Kind, ein Mädchen Namens Dora, lebend zurückbringt oder ihm nachweist, wo sich daselbe noch lebend aufhält.

— Wenn man Königsberg in Ostpreußen nennen hört, denkt man unwillkürlich an den großen Philosophen Kant und seinen kategorischen Imperativ: Du sollst! Das heißt: Du mußt Deine Pflicht thun! — Das Haus, in

Feuilleton.

Schloß Schwarzeneck.*)

Eine Novelle.

I.

„Station Schwarzeneck!“ — ertönte etwas undeutlich die Stimme des Schaffners, als der Zug hielt; er öffnete die verschiedenen Thüren der Koupees, und beeilte sich eben, geschäftig weiter zu gehen. — Da beugte sich aus dem Fenster eines Wagens zweiter Klasse ein lockiger Mädchenskopf, während eine ängstliche Stimme den rasch dahineilenden Beamten fragte: „Ist dies Schwarzeneck, mein Herr?“ Er bejahte, und setzte hinzu: „Wenn Sie hier aussteigen wollen, so müssen Sie sich beeilen, denn der Zug geht in einigen Minuten weiter.“ — Damit öffnete er die Thüre, und entfernte sich rasch.

Das junge Mädchen stieg aus, und blieb neben ihrem Koffer, welchen man inzwischen abgeladen hatte, stehen, während ihre großen Augen ängstlich umher schauten, als erwarte sie Jemand, der sie abholen solle. Aber sie begegnete nur neugierigen, theilnahmslosen Blicken, welche sie verwundert anstarrten.

Die geschäftige Menge hatte sich nach und nach verlaufen, gleich darauf piff das Dampfrohr, die Räder begannen sich langsam zu drehen, der Zug setzte sich in Bewegung und leuchtete

*) Nachdruck verboten.

schnaubend weiter. In wenigen Minuten bezeichnete nur noch eine schwache Rauchsäule über dem Walde die Stelle, wo er in der Ferne verschwunden. —

Es war ein grauer Herbstnachmittag. Die Sonne war hinter Wolken untergegangen und die ganze Gegend starrte der jungen Reisenden farblos und kahl entgegen. Ein scharfer, kalter Wind wehte und jagte die Wolken am Himmel dahin und beugte die Bäume des Waldes, daß die Blätter in den Lüften hoch umher wirbelten; sie schauerte in sich zusammen und hüllte sich tiefer in ihren Mantel.

Es war eine kleine, zierliche, kaum dem Kindesalter entwachsene Gestalt, mit einem schmalen, blassen Gesicht, in welchem ein Paar große, dunkle Augen sich befanden, eine Fülle brauner Locken umhüllte den kleinen Kopf, welchen ein grauer Filzhut, der etwas schief im Nacken saß, bedeckte, während ihre kleinen, schmalen Hände, die in grauen Handschuhen steckten, sich vergeblich bemühten, den vom Winde hoch empor gewehten Schleier schützend vor das liebliche, kindliche Gesichtchen zu legen. Gehüllt war die ganze Gestalt in einen langen Mantel, der sie vollständig bedeckte.

Und wieder irrten ihre Blicke suchend umher. Sie preßte in ihrer Angst die Hand auf die klopfende Brust, und ihr kleiner Mund verzog sich wie zum Weinen, als sie die Worte murmelte: „Großmutter muß mich vergessen haben, mein Gott, was fange ich nur an!“ —

Da kam vom entgegengesetzten Ende des Bahnhofes ein junger Bursche nachlässig mit langsamen Schritten näher, er trug einen blau und weiß gestreiften Zwillichittel, der ihm viel zu weit war, und seine Hände steckten in den umfangreichen Taschen desselben. Nachdem er mehrere Male pfeifend bei ihr vorbeigegangen und sie und ihren Koffer neugierig betrachtet hatte, wandte sich das junge Mädchen zu ihm und sprach:

„Können Sie mir Jemand sagen, der mich und mein Gepäck zu Frau Alten nach Schwarzeneck bringen könnte?“

Sie sprach das Deutsche geläufig doch mit fremdländischem Accent. Er blieb stehen, und starrte sie mit offenem Munde an. Dann verzog sich sein breites, aber gutmüthiges Gesicht zu einem freundlichen Grinsen und er fragte:

„Sie sind wohl nicht aus dieser Gegend, Fräulein?“ —

Sie runzelte die Stirn und ihr kleiner Fuß stampfte ungeduldig den Boden, daß der junge Mensch es wagte, sie auszufragen. Doch sich ihrer hilflosen Lage bewußt, erwiderte sie nach einer Weile:

„Nein, ich komme von England;“ und ziemlich laut setzte sie hinzu, indem sie sich überall hilfesuchend umsah, während Thränen ihre Augen füllten:

„Ist denn Niemand hier, der mir Auskunft geben kann, und mich zur Stadt begleitet.“

dem er gewohnt hat und gestorben ist, muß jetzt einem Straßenbau weichen.

In Berlin ist seit einer Woche ein russischer Fürst E. in Haft und Untersuchung. Er hat einen Juwelier um einen Schmuck im Werthe von 8000 Mk. geprellt; als er durchbrennen wollte, wurde er verhaftet. Das Merkwürdigste ist, daß der russische Fürst echt ist.

Schweiz.

In Zürich ist der Notar Genaud mit Hinterlassung von 400,000 Franks Schulden verduftet. Viele kleine Leute und viele Freunde des Durchgebrannten sind hart betroffen. In Paris und Genf sollen einige 100,000 Franks Börsendifferenzen unbezahlt bleiben; um die ist es weniger Schade.

Oesterreichische Monarchie.

Ein neuer Schrecken ist hereingebrochen: unsere Erde, die Kugel, die schon lange als Jammerthal gilt, soll endlich, diesmal aber gewiß, ihr letztes Stündlein erleben. Dieser Glaube ist in Rußland und Oesterreich weit verbreitet; in Wien haben Briefe aus der Bukowina ängstlich angefragt, ob die Kaiserstadt noch stehe; denn in Wien solle es losgehen. Im südlichen Rußland steht Handel und Wandel still, Niemand gibt und Niemand verlangt Kredit. In der Bukowina gehen die Bauern nicht mehr aus dem Wirthshaus heim und die armen Weiber heulen Tag und Nacht. Im nördlichen Böhmen hat sich ein 82jähriger Greis aus Angst vor dem Ereigniß das Leben genommen.

Frankreich.

Es wird nichts so heiß gegessen, als es gefocht wird. Auf den brühwarmen Enthusiasmus der gambettistischen Parteiblätter infolge der famosen Rede ihres Helden ist denn auch alsbald eine kräftige Douche von Seiten der andersgesinnten Blätter erfolgt. Der „Moniteur Universel“ sagt unter Anderm: Die vertrauensvolle Erwartung, daß Deutschland eines schönen Tages freiwillig auf Elsaß-Lothringen verzichten und uns diese Provinzen aus Achtung vor der Gerechtigkeit und aus purer Liebe zur Republik zurückgeben werde, bekundet bei ihm eine Naivetät, wir könnten beinahe sagen, eine Einfalt, die uns dringender als je wünschen läßt, ihn niemals mit der Führung unserer auswärtigen Politik betraut zu sehen. Nicht Herr Gambetta, sondern Frankreich selbst wäre lächerlich, wenn es dem Manne, der solche Tiraden ernsthaft zum Besten gibt, das Zeug zu einem Talleyrand (das heißt einem wirklich großen Staatsmanne) gefunden zu haben glaubte. Besser konnte ihm allerdings nicht gedient werden. Das Schlimmste aber

sprechen die Blätter gar nicht aus; denn sie halten Gambetta offenbar noch für einen ehrlichen Mann. Daß er aber ein Schwindler sei, wird auch von der so gemäßigten Kölner Zeitung ausgesprochen. Daß er ein Narr sei, und zwar ein wüthender, hatte der alte Thiers schon gesagt. — Bei der letzten Wahlversammlung in einem Vororte von Paris ließ man Gambetta gar nicht zu Worte kommen.

Belgien.

Zu Anfang des nächsten Monats findet in Brüssel eine große Raketen-Ausstellung statt. Die Unternehmer füllen schon jetzt die Journale tagtäglich mit Raketengeschichten, um das Publikum in die richtige Stimmung zu bringen. Es sind bereits mehrere hundert Raketen angemeldet. Vielleicht halten während dieser Ausstellung die Mäuse der Residenz ein Konzil ab.

Großbritannien.

In England viel böses Blut in Folge der Opposition des Oberhauses gegen den Gesetzentwurf, welcher die bisher so ungünstigen Pachtverhältnisse in Irland in annehmbarer Weise regeln soll. Die Forderungen der Landpartei bestanden im Wesentlichen in folgenden 3 Punkten: Festigkeit des Pachtverhältnisses, so daß der Pächter nicht mehr ausgetrieben werden kann; gerichtliche Feststellung eines billigen Pachtzinses für alle Zeit und Erwerbung eines frei übertragbaren Eigenthumsrechtes an Grund und Boden. Das neue Gesetz sollte nun nach den Beschlüssen des Unterhauses Folgendes gewähren. Es stellt, falls der Pächter einen solchen Vertrag wünscht, den Pachtzins für einen Zeitraum von fünfzehn Jahren fest, eine Zeitbeschränkung, welche da ja Grund und Boden im Preise ebensowohl fallen als steigen können, dem Eigenthümer wie dem Pächter zu gute kommt. Sodann räumt es dem Pächter ein beschränktes Eigenthumsrecht ein; sie bestimmt nämlich, daß der Pächter während der fünfzehnjährigen Pachtperiode, nur im Falle er sich die Verletzung gewisser gesetzlicher Vorschriften zu Schulden kommen läßt, von Haus und Hof entfernt werden kann. In Betreff der Erwerbung des freien Eigenthumsrechtes bestimmt es, daß der Pächter nur mit Bewilligung des Landlords veräußern kann; weigert sich der Letztere jedoch, dann tritt das Gesetz für den Pächter insofern ein, als sie demselben die Befugniß gibt, bei einem für diesen Zweck eigens eingesetzten Gerichtshofe (Landcommission) Beschwerde zu führen, dessen Entscheidung endgiltig sein soll. Dieser Gerichtshof wäre auch zur Feststellung der Pachtbeträge ermächtigt.

Ein junger Mann schritt jetzt rasch die Stufen zum Bahnhof herauf. Er war einfach gekleidet, aus seinem bleichen, edelgeformten Antlitz blickten ein Paar dunkle, ernste Augen. Ein schöner Hund folgte seinen Schritten.

Kaum hatte der Bursche den Ankommenden erblickt, als er seinen alten Strohhut rasch vom Kopfe zog, wobei die Krämpfe in Gefahr kam, abgerissen zu werden, und so mit abgezogenem Hute stehen blieb.

Der Fremde trat näher, blickte mit Theilnahme auf die kleine, zierliche Gestalt, und fragte, indem er den Hut abnahm und sich verneigte:

„Kann ich Ihnen in Etwas behilflich sein, mein Fräulein?“ Ihr blaßes Gesichtchen wendete sich freudig ihm zu, indem sie erwiderte:

„Man hat vergessen mich abzuholen, ich wünschte, daß mich Jemand zu Frau Alten nach Schwarzeneck brächte!“

„Frau Alten, den Namen habe ich schon gehört, den sollte ich kennen.“ — Er faßte sich mit der Hand an die Stirn, wie Jemand, der seinem Gedächtniß zu Hilfe kommen will: „Ah!“ rief er, „jetzt besinne ich mich, die alte Dame.“ — er wollte offenbar noch mehr hinzufügen brach aber plötzlich ab, wendete sich dann zu dem jungen Burschen, sah ihn mißbilligend an und sagte:

„Was machst Du hier, Niko, warum bist Du nicht bei Deiner kranken Mutter?“

„Gnädiger Herr Graf, ich habe für Frau Dehlers mehrere Körbe Gemüse zur Bahn gebracht und wollte eben!“

„Schon gut, schon gut.“ unterbrach dieser seine Rede, „führe die junge Dame nach der alten Abtei, Du weißt doch den düstern Platz mit den großen Kastanienbäumen am entgegengesetzten Ende der Stadt, da wohnt Frau Alten. Den Koffer lade auf Deinen leeren Karren und mache Deine Sache gut, hörst Du, Niko!“

Niko machte einen Kraftfuß und sprach: „Ja wohl, gnädiger Herr Graf!“ Dieser wandte sich jetzt wieder zu dem jungen Mädchen und sagte:

„Sie können sich ganz auf Niko's Führung verlassen, mein Fräulein, er wird Sie sicher und wohlbehalten nach der Wohnung der Frau Alten bringen.“ — und mit artigem Gruße schritt er mit seinem Hunde, welcher inzwischen mit seinen klugen Augen das junge Mädchen aufmerksam betrachtet hatte, davon, und war bald ihren Blicken entschwunden.

Niko holte seinen Karren, lud den Koffer darauf und sagte dann:

„Kommen Sie, Fräulein, in einem halben Stündchen sind wir an Ort und Stelle.“

Das junge Mädchen stand noch wie im Traume, als der Fremde schon längst nicht mehr zu sehen war; da weckten sie die Worte Niko's aus ihren Gedanken, und, sich an den Burschen wendend, fragte sie:

„Wer war der Herr?“ — Dieser entgegnete:

Türkei.

In Thessalien nimmt das Räuberwesen wieder überhand. Ein thessalischer Schinderhannes, Moussa Bey, zieht mit einer Bande von 180 Mann von Ort zu Ort und brandschakt nach Kräften.

Amerika.

Aus Amerika sind über den Zustand des Präsidenten Garfield plötzlich die beunruhigendsten Nachrichten eingetroffen. Die neueste Depesche lautet: Nach einer von den Aerzten des Präsidenten Garfield den New-Yorker Zeitungen übersendeten Mittheilung ist der Zustand der Wunde zwar ein fortgesetzt guter, der zur Zeit keine Störungen verursachen werde, man könne indeß nicht zurückhalten mit der Thatsache, daß sich der Präsident in einem sehr großen Schwächezustande befinde, welcher große Besorgniß erzeuge. Der Magen versage seine Dienste, es müsse dem Kranken durch Injektion Nahrung zugeführt werden. Die Mitglieder des Kabinetts sind in äußerster Besorgniß, der Zustand des Präsidenten ist zweifelsohne ein sehr verschlimmter. Von 9 Uhr Abends wird gemeldet, das Erbrechen sei seit drei Stunden nicht wiedergekehrt, von den Aerzten seien Morphinum-Einspritzungen verordnet. Die gastrische Reizbarkeit wird indeß von den Aerzten als eine äußerst ernste Komplikation angesehen. Es wäre ein unberechenbares Unglück für die Vereinigten Staaten, wenn Garfield seinen Leiden erlage, denn der erste Vicepräsident Arthur ist das gerade Gegentheil dieses Mannes. Er ist namentlich das Haupt der Partei der Aemterjäger und Beutevertheiler. Während der Amtsdauer Arthurs hätte das amerikanische Volk also nicht nur zu fürchten, daß nach den bisherigen verderblichen Grundsätzen verfahren werde, sondern wahrscheinlich würde die Partei mit allen Mitteln auch dahin arbeiten, für die künftige Präsidentschaftswahl sich und ihrem Principe den Sieg zu sichern, wenn nicht das amerikanische Volk selbst mit Energie und Eifer dagegen eintritt.

In Kalifornien verpacht man das mit der Eisenbahn nach weiten Entfernungen zu versendende Obst mittelst verholter Waizenkleie. Diese erhält das Obst weit länger frisch; man braucht es nicht als Gilfracht zu versenden und nicht aus Furcht vor dem Eintreten der Fäulniß voreilig zu verkaufen. Eine Wagenladung von Kalifornien nach Philadelphia kostet in Gilfracht 500 Doll. mehr als in gewöhnlicher Fracht. Wenn Obst in dieser Weise massenhaft und dauerhaft verschickt werden kann, so wird sich daraus ein großes Geschäft entwickeln.

„Nu, wer sollte es anders sein, als unser gnädiger Herr Graf!“

„Ja,“ sprach sie, „das hörte ich schon von Ihnen, aber wie ist sein Name und wo wohnt er?“

„Nu,“ sprach er und schien sich zu wundern, wie Jemand danach noch fragen könnte, und in ehrfurchtsvollem Tone setzte er dann hinzu: „Es ist unser gnädiger Herr Graf von Schwarzenek auf Schloß Schwarzenek; wenn wir auf jenen Hügel kommen, dann werden Sie das Schloß sehen.“

Sie gingen nun einen ziemlich steilen Hügel hinan, denn Schwarzenek ist eine uralte, malerische Stadt, welche sich mit der einen Hälfte an die Felsen lehnt, während die andere Seite theils von Weinbergen, theils von bewaldeten Bergen umgeben ist. Als sie auf die Höhe des Hügels kamen, sahen sie die Stadt etwas tiefer vor sich liegen, und hoch oben auf einem Felsstege das alte, graue Schloß wunderbar schön thronen; Niko deutete nach oben und sagte:

„Das ist das Schloß, und sehen Sie die kleine Hütte dort nicht weit vom Schloß, da wohne ich mit meiner Mutter. Ich besorge,“ setzte er mit wichtiger Miene hinzu, „alle Gänge für den gnädigen Herrn Grafen und bin Thorwärter, halte den Garten in Ordnung und heiße Niko.“ — (Fortf. folgt.)

Auflösung des Räthsels in Nr. 96.

Die Auflösung.

Bekanntmachung.

Die Erneuerungs- und Ersatzwahlen zur 2. Kammer der Ständeversammlung betr.

An die Gemeinderäthe der Landgemeinden des Bezirks: Nr. 9604. Das Großh. Ministerium des Innern hat durch Verfügung vom 16. d. M. — Staatsanzeiger S. 250 — den Tag für Vornahme der Wahlmännertwahlen auf

Freitag den 16. September d. J.

festgesetzt.

Die Gemeinderäthe werden auf die §§. 9 u. ff. der Verordnung vom 2. Juli 1877 — Gesetzes- u. Verordnungsblatt S. 133 — hingewiesen und besonders auf Folgendes aufmerksam gemacht:

- Zunächst ist die Wahlkommission zu bilden. §. 39 der Wahlordnung — Gesetzes- u. Verordnungsblatt 1876 S. 299.
- Derselben ist ein Exemplar der Wählerliste behufs Benützung bei der Wahl zu behändigen; das Hauptexemplar der Wählerliste hat der Gemeinderath sorgfältig aufzubewahren.
- Das Wahllokal und die Wahlzeit sind vom Gemeinderath zu bestimmen und zugleich mit der Wahlkommission und der Zahl der zu wählenden Wahlmänner mindestens 8 Tage vor dem Wahltermin durch Anschlag am Rathhaus und auf sonstige ortsübliche Weise bekannt zu machen. Damit ist die Einladung der Wahlberechtigten zur Wahl zu verbinden.
- Die Wahl ist nach den in §§. 45—52 des Gesetzes vom 25. Aug. 1876 — Gesetzes- u. Verordnungsblatt S. 300 — und §§. 11 bis 23 der Vollzugs-Verordnung vom 2. Juli 1877 — Gesetzes- und Verordnungsblatt S. 133 — vorgeschriebenen Formlichkeiten vorzunehmen.
- Das Resultat ist gleich am 16. September öffentlich bekannt zu machen und hierher anzuzeigen.
- Das Formular für die Wahlprotokolle haben die Gemeinden selbst anzuschaffen.

Zu wählen sind in

Aue	4	Wahlmänner.
Auerbach	2	"
Berghausen	6	"
Grözingen	11	"
Grünwettersbach	5	"
Hohentwettersbach	2	"
Jöhlingen	11	"
Kleinsteinbach	2	"
Königsbach	10	"
Langensteinbach	7	"
Palmbach	1	"
Singen	3	"
Söllingen	8	"
Spielberg	3	"
Stupferich	4	"
Untermutschelbach	1	"
Weingarten	17	"
Wilferdingen	5	"
Wöschbach	4	"
Wolfartsweier	2	"

Bis zum 2. September ist anher anzuzeigen, daß der Gemeinderath hiernach keine Anordnungen getroffen hat.

Durlach den 19. August 1881.

Großh. Bezirksamt.
Sonntag.

Stadtgemeinde Durlach.

Dehmdgras-Verkauf.

Einladung.

Dienstag den 23. August, Vormittags 9 Uhr:

Plattwiesen, hinter Aue, Gänsewaide, Reiberplatz, Hinterwiesen, Plotterwiesen, ehemalige Landbaumschule, bei der Untermühle, Zimmerplatzwiesen, Speckwiesen, auf dem Zwingel, kurze Stücke, Heg- und Thorwartswiesen, Neuwiesen, Tagwaide; zusammen 26 Hektar. — Zusammenkunft am Amalienbad.

Mittwoch den 24. August, Vormittags 9 Uhr:

Füllbruchwiesen (auf die Pfinz, Mittelfstücke, Einholdwäldle); 38 Hektar.

Donnerstag den 25. August, Vormittags 9 Uhr:

Füllbruchwiesen (Hasenbruch, Füllwiesen, Göhenstück, Hafnerrainle); 27 Hektar.

Durlach den 9. August 1881.

Der Gemeinderath:
C. Friderich.

Siegrist.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Der Vormund der minderjährigen Helene Kiegler von Karlsruhe läßt mit obervermündschaftlicher Ermächtigung

Montag, 5. September,
Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause nachverzeichnete Liegenschaften mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen, wobei dem höchsten Gebot der endgiltige Zuschlag erteilt wird, wenn solches mindestens den Schätzungspreis erreicht, nämlich:

Gebäude.

1. Das zweistöckige Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und sonstiger liegenschaftlicher Zugehör, Haus Nr. 1 in der Mittelstraße hier, neben Wilhelm Knaut, Kaufmann, und Wilhelm Heuß, Bierbrauer, geschätzt zu 8000 Mk.

Weinberg.

2. 2 Viertel 6 Ruthen Durlacher oder 1 Viertel 89,94 Ruthen badischen Maßes im unteren Rappeneier, neben Christof Jock von Aue und Friedrich Hirt, Färber, mit dem ausstehenden Ertrag, geschätzt zu 350 Mk.

Durlach, 17. Aug. 1881.

Der Großh. Notar:
H. Buch.

Weinbergshut betr.

[Durlach.] Zwei Hüterstellen sind zu besetzen.

Anmeldungen werden binnen sechs Tagen erwartet.

Durlach, 22. Aug. 1881.

Der Gemeinderat:
C. Friderich.

Siegrist.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktvorverkaufs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Mittel- preis pro 100 Kilo.
	Kilogr.	Kilogr.	
Weizen			
Kernen, neuer	11,800	11,800	12 60
do. alter	—	—	—
Korn, neues	—	—	—
do. altes	—	—	—
Gerste	—	—	—
Hafser, neuer	—	—	—
do. alter	2,650	2,650	7 80
Weißthorn	—	—	—
Erbisen gerollte	—	—	—
1/2 Kilogramm	—	—	—
Linsen 1/2 Kilogr.	—	—	—
Bohnen	—	—	—
Wicken	—	—	—
Einfuhr	11,450	11,450	
Aufgestellt waren	—	—	
Vorrath	11,450		
Verkauft wurden	11,450		
Aufgestellt blieben	—	—	

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweinschmalz 80 Pf., Butter 120 Pf., 10 Stück Eier 50 Pf., 2 Liter Kartoffeln 16 Pf., 50 Kilogr. Ger. M. 4.50, 50 Kilogr. Stroh (Dinkel) M. 2.80, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) M. 50, 4 Ster Tannenholz M. 36, 4 Ster Forstenholz M. 36.
Durlach, 20. August 1881.
Das Bürgermeisteramt

Jöhlingen.

Liegenschaftsversteigerung.

Aus dem Vermögen des verstorbenen Tagelöhners Anton Döbler von Jöhlingen werden

Freitag, 26. August,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause folgende Liegenschaften einer nochmaligen öffentlichen Versteigerung ausgesetzt:

3 Viertel 33 Ruthen Acker in fünf Parzellen.

Der Zuschlag erfolgt, wenn auch der Schätzungspreis nicht geboten wird.

Jöhlingen, 20. Aug. 1881.

Das Bürgermeisteramt.
Hirn.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Es sind 5 Kinder im Alter von 1, 4, 10, 12 und 13 Jahren in Pflege zu geben.

Geeignete Bewerber wollen sich beim Bürgermeisteramt melden.

Durlach, 22. Aug. 1881.

Der Armenrat:

C. Friderich.

Siegrist.

Streugrasversteigerung.

[Durlach.] Aus den hiesigen Stadtwaldungen wird das vorhandene Streugras

Freitag, 26. August,

im Oberwald — Gaiserein, Loß und Heidacker — und

Samstag, 27. August,

im Bokenauwald, in schicklichen Losabtheilungen versteigert.

Die Zusammenkunft ist am ersten Tag auf dem Gaisereinweg am Schlag 23 und am zweiten Tag in der Bokenau an der Feldgrenze, jeweils Morgens 8 Uhr.

Durlach, 18. Aug. 1881.

Stadt. Bezirksforstei.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Im Vollstreckungswege werden an den nachstehenden Tagen in dem Pfandlokale dahier folgende Fahrnisse gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert:

Freitag, 26. August,

von Morgens 8 Uhr an:

Verschiedene Spezereivaaren, eine große Parthie Damen-, Herren- und Kinder-Kragen, Mantelketten, schwarze und weiße Krausen, Herren- und Damenhemden.

Eine Parthie Faden, Knöpfe, Näh- und Knopflochseide, seidene Foularde, Seiden- u. Atlasband in allen Farben, Kinder- und Damenstrümpfe, Baumwolle, Lizen, Gummiband, Seidenkordel, Wendel, Hasen, Häkelnadeln, Herren- Cravatten, Kinderkittel, Corsetten, weiße und schwarze Barben, Schürzen, Taschentücher, seidene Franzen und Spitzen etc.

Samstag, 27. und Montag, 29. August,

von Morgens 8 Uhr an:

Eine Parthie Pers., Pique, Cretonne, Lister, Drucklature, farbiger Hemdenstoff, Baumwollenzug, weißes Baumwollentuch, Futterstoff und Futtermoll.

Eine Parthie große und kleine wollene Tücher, Hauben, Kinderkapuzen, Staucher, Handschuhe, Kinder-Muffe, große und kleine Chälchen, Fichus, Damen- und Kinderstrümpfe, Socken, Filzunterröcke, Kinderkleidchen, Mützen, Lama-, Flanell- und Eiswolltücher etc.

Durlach, 22. Aug. 1881.

Fleisch, Gerichtsvollzieher.

Im **Freifiren** und **Bügeln**

empfehlen sich die Geschwister

F. & G. Marquard,

Hauptstraße 42, 3. Stock.

Bauarbeiten-Vergebung.

Für die Erbauung eines Stationsgebäudes in Durlach für die Vereinigte Karlsruher, Mühlburger und Durlacher Pferde- und Dampfbahn-Gesellschaft sollen nachstehende Arbeiten im Submissionswege in Akkord vergeben werden.

	Anschlag.
Maurerarbeit	Mt. 3766.56.
Steinhauerarbeit	" 526.—
Zimmerarbeit	" 4249.20.
Schreinerarbeit	" 885.30.
Glaserarbeit	" 696.80.
Schlosserarbeit	" 315.—
Blechnararbeit	" 437.40.
Lüchenerarbeit	" 595.40.
Lapiezierarbeit	" 153.60.
Ofenlieferung	" 284.—

Die Angebote sind in Prozenten des Voranschlags auszudrücken und längstens bis zum 27. d. Mts. versiegelt und portofrei an die Direktion der Vereinigten Karlsruher, Mühlburger und Durlacher Pferde- und Dampfbahn-Gesellschaft, Gottesauer Vorstadt 16, einzureichen, woselbst auch die Pläne, Ueberschläge und Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Karlsruhe, 20. Aug. 1881.

Die Direktion.

Versteigerung.

[Durlach.] Unterzeichnete läßt **Mittwoch, 24. August,** Vormittags 9 Uhr, in ihrer Behausung mittelst öffentlicher Steigerung gegen Barzahlung verkaufen:

ca. 15 Ohm alten Wein, 1876er; 3 Bettladen, Bettwerk, Schreinwerk, Küchengeräth und allerhand Hausrath, darunter einige Ster kleingemachtes Holz und einige Zentner Stroh.
Kranzwirth Weidert Wtb.

Fahrrath-Versteigerung.

[Durlach.] Aus dem Nachlaß der verlebten Katharina Schmidt Wittwe werden

Dienstag, 23. August, und die folgenden Tage, Morgens 8 Uhr anfangend, in deren Behausung Leopoldstraße 8 öffentlich versteigert:

Frauenkleider, Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk, Küchengeräth, Faß- und Bandgeschirre, allerhand Hausrath, darunter 4 Oefen, und ungefähr 6 Ster kleingemachtes Holz,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Von der Badischen Militär-Ver sicherungs-Anstalt in Karlsruhe wurde mir heute das von meinem verstorbenen Manne im April d. J. bei derselben versicherte Sterbegeld von **300 Mark** sofort ausbezahlt.

Für die rasche Erledigung sage ich der Direktion obiger Anstalt auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

Durlach, 20. Aug. 1881.

Luisa Dörr Wtb.

Dankagung.

Für die Unterstützung, welche mir von den Kollegen meines verstorbenen Mannes **Josef Dörr**, den Arbeitern der Gießerei Gerber hier, zugewendet wurde, spreche ich hiermit den innigsten Dank aus.

Durlach, 20. Aug. 1881.

Josef Dörr Wtb.

Altes Welschkorn

ist fortwährend zu haben bei **Louis Luger Wtb.**

Sam 20. September.

Deutsche, bairische, schwedische, norwegische Flaggen, waschecht, die gemalten wasserecht, Wappenschilder, Transparente (Lebensgroße Bilder des Großherzogl. Paares und des fürstlichen Brautpaares), Silberkränze und Guirlanden, Lampions, Feuerwerkskörper, Decorations- u. Illuminations-Artikel jeder Art. Spezielle Preisverzeichnisse für die Festlichkeiten des 20. Sept. umsonst und franco.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rh.

Auch sind die erwähnten spezielle Preisverzeichnisse à 10 Pfennig per Stück in der Expedition dieses Blattes vorrätzig.

Kinder-Reiskämme, Frise-, Staub-, Steck-, Nacken- und Taschenkämme

aus Kautschuk, Horn, Büffelhorn, Celluloid und Elfenbein in schönster Auswahl und zu soliden Preisen bei

H. Dersch,

Hauptstraße 18 in Durlach.

Dr. Linck's Fettlaugen-Mehl

das anerkannt billigste Reinigungsmittel für Wäsche bei absoluter Unschädlichkeit für Gewebe und Farbe wird **allen Hausfrauen** angelegentlichst empfohlen. **Nur echt:** mit nebliger Schutzmarke mit Firma: Julius Bessey, Stuttgart. Zu haben in den meisten Seifen-, Material- und Spezerei-Handlungen.



Beste Qualität gefiebte Rostkohlen, Schmiedekohlen, Fettschrot,

treffen Anfangs September für mich ein, und werden Bestellungen hierauf zu den billigsten Preisen entgegengenommen bei

Emil A. Schmidt.

REISENDE und AUSWANDERER nach AMERIKA



durch die White Star Line.

Wir empfehlen die Schiffe der **White Star Line**, welche in 8 bis 9 Tagen den Ocean passiren und die Fahrt dennoch billig zu stehen kommt.

Die Passagiere haben sich **Dienstags** hier einzufinden und wollen Abschlüsse durch uns oder unsere Agenten geschehen.

Gundlach & Bärenklau in Mannheim,

alleinige von Großh. Ministerium für diese Linie concessionierte General-Agentur, und deren Bezirksagenten:

Konrad Krieger in Grözingen, **W. Leicht** in Söllingen.

B. Konrad in Karlsruhe, **F. Kal**, Sohn, in Karlsruhe.

Gttlingerstraße Nr. 7 ist der dritte Stock mit 2 großen Zimmern und aller Zugehör auf 23. Oktober zu vermieten.

Allen gebildeten Zeitungsefern ist als **große politische**, mit reichem **Unterhaltungsstoff** ausgestattete Berliner Zeitung

Die Tribüne

13 Mal wöchentlich auch Montags erscheinend. Abonnements-Preis: pro Quartal 7 Mt., pro September 2 Mt. 34 Pf.

angelegentlichst zu empfehlen.

Probe-Abonnement pro Monat September nur 2 Mt. 34 Pf. bei allen Postanstalten.

Eine Wohnung von 4-5 Zimmern mit aller Zugehör, in schöner Lage der Stadt, ist auf 23. Okt. zu vermieten. Näheres bei der Expedition d. Bl.



1882!

30 Pf.

Ferner:

Großer Volkskalender

des Lehrers Sinkenden Boten, gebunden 1 Mark

Sebel's

Rheinländischer Hausfreund,

20 Pf.

Zu haben bei allen Buchhändlern, Buchbindern u. Kalenderverkäufern.

Von jetzt bis Monat Februar 1882 kann sich Jemand auf leichte Weise täglich 2-3 Mark verdienen, der sich mit dem Verkauf von Kalendern befaßt; wir geben solche billig ab.

Durlach. **S. Walz & Cie.**

Stahlraht-Kopfbürsten,

angenehm beim Gebrauch, sowohl bei dem dichtesten als dem dünnsten Haarwuchs und ausgezeichnet zur Entfernung von Schuppen und Staub, bei

S. Dersch,

Hauptstraße 18 in Durlach.

Karlsruhe.

Das Neueste in Deutschen, Englischen u. Französischen **Burkins** und **Diagonales** in größter Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

Gustav Cahnmann,

S. Guggenheims Nachf., Kaiserstraße 22.

NB. Auf eine große Parthie während der Saison angesammelter **Burkins-Nesten** mache aufmerksam.

Frisch eingetroffen:

Alle Sorten **Wolle** in allen Farben, gestreifte und geperkte **Wolle** zu Kinderstrümpfen, alle Sorten **Zugwolle**, **Rundwolle** und französische **Wolle**, ferner **Mooswolle** und **Mohairwolle** empfiehlt billigst

Friedrich Mühl

am Marktplatz.

Soda- und Selterswasser eigener Fabrik,

täglich frische Füllung, à Flasche 22 Pf., ohne Flasche 10 Pf., **pyrophosphorsaures Eisenwasser**, à Flasche 42 Pf., ohne Flasche 30 Pf.

Künstliches Ungarisches Bitterwasser, von derselben Zusammensetzung, wie das natürliche, jedoch größerem Kohlenäuregehalt, wodurch wohlschmeckender, à Flasche 50 Pf., ohne Flasche 35 Pf. in der

Löwen-Apotheke in Durlach.

Bergmann's

Thierschweifel-Seife, bedeutend wirksamer als Theerseife, vermindert sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine **reine, blendendweiße Haut**. Vorrätzig à Stück 50 Pf. bei **F. W. Stengel.**

Eine Wohnung von 2 Zimmern mit aller Zugehör im 2. Stock ist auf 23. Oktober zu vermieten **Gae der Zehnt- und Spitalstraße Nr. 15.**

Moss- & Weinpresse,

sowie **Obstmühlen** und einzelne **Pressschrauben** neuester Konstruktion vorrätzig.

Reparaturen billigst.

Scheid & Cie.,

Maschinenfabrik Bretten.

Konstanzer Rahmkäse

empfiehlt

F. W. Stengel.

Apfelwein,

reinen, in bester Qualität empfiehlt **F. Kandler, Bäcker.**

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

18. Aug.: **Friedrich Karl**, Bat. Wilhelm Laver Schmidt, Fabrikant.
21. " **Frieda**, Bat. Heinrich Seig, Fabrikarbeiter.

Redaktion, Druck und Verlag von **A. Dups**, Durlach.